

Überlegungen zum Ablauf von ZeitzeugInnen-Gesprächen

(erstellt für ZeitzeugInnen-Seminar 2013; aktualisiert März 2015; Maria Ecker-Angerer, Gert Dressel)

1. Vorgespräch			
<ul style="list-style-type: none"> • den Zeitzeugen/die Zeitzeugin nach Erwartungen und Erfahrungen fragen • klären: welche Geschichte bringt er/sie überhaupt mit? • Welche Wünsche hat er/sie bezüglich des Gespräches? • Kann er/sie einen wichtigen Gegenstand, Fotos o.ä. zum Gespräch mitbringen? • Rahmenbedingungen: Wie viel Zeit steht zur Verfügung? • Audio- bzw. Videoaufnahme des Gespräches? 			
2. Vorbereitung			
<ul style="list-style-type: none"> • Kontext: Sachwissen • Erwartungen der SchülerInnen thematisieren (Erwartungsbrief, Fragebogen, Satz vervollständigen...) • Um welche Art von Bericht wird es sich handeln? (subjektiver Erinnerungsbericht, kein Expertenbericht) • Wie wollen wir das Gespräch führen? • Fragen formulieren (Kurzbiografie, Fotos von ZeitzeugInnen...) -> mit welchen Themen/Fragen können Beziehungen zwischen ZeitzeugInnen und SchülerInnen geschaffen werden, z. B. Schulerfahrungen: „Was haben Sie erlebt, als Sie so alt wie wir waren?“ • Überlegen, wer das Gespräch moderieren wird (LehrerIn, kleine SchülerInnengruppe)? Die Moderation sorgt für guten Einstieg und guten Abschluss (resümierende Frage oder Frage zu heute) und gibt Platz für die Fragen der SchülerInnen. 			
3. Durchführung			
„Veranstaltungssaal“	Klasse	Kleingruppen	?
+ möglichst viele können Geschichte hören + entspricht manchmal Wünschen und Stärken des Zeitzeugen/der Zeitzeugin	+ vertrauter Rahmen für SchülerInnen (und oft auch für ZeitzeugInnen) - Normalität lädt zur Passivität ein	+ Setting fördert Interaktion und Auseinandersetzung + intimerer Charakter	

<p>- Frontaler Charakter, größere Distanz - Gefahr der emotionalen Überforderung</p> <p>-> Vor- und Nachbereitung umso wichtiger!</p>	<p>- Rollen von SchülerInnen in Klasse (wer stellt Fragen?) festgefahren</p>	<p>+ auch „leisere“ SchülerInnen kommen zu Wort - Organisatorisch aufwändig</p>	
--	--	---	--

4. Nachbereitung

- ZeitzeugInnen-Gespräche sind moralisch und emotional aufgeladene Situationen. SchülerInnen brauchen danach Raum, um sich damit auseinandersetzen zu können.
- Platz für **Emotionen** und die Arbeit damit (sprechen, schreiben, zeichnen, „spielen“ – abhängig von Bedürfnissen und Wünschen)
- Erwartungen mit Realität vergleichen
- Was haben wir aus dem Gespräch gelernt? Bzgl. Geschichte, aber auch bzgl. heute?
- Inhalte der ZeitzeugInnengespräche vertiefen, falls nötig auch ergänzen bzw. „korrigieren“
- Weiterarbeit mit Videoaufnahme des „ZeitzeugInnen-Gesprächs“ oder anderer audiovisuellen Quelle des Zeitzeugen/der Zeitzeugin (umso wichtiger, je „frontaler“ die Begegnung war)

5. Nachgespräch

- führt LehrerIn mit Zeitzeugen/Zeitzeugin, wenige Tage nach dem Besuch
- Was möchte ich und/oder die SchülerInnen noch mitteilen? (z.B. Übermittlung von Briefen etc.)
- Was ist offengeblieben?
- Wie hat Zeitzeuge/Zeitzeugin das Gespräch erlebt?